

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inzeratenthell: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von J. M. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die festschaltene Corpuzzeile ober deren Raum für Einrückung 10 Pfg., für Anwärter 15 Pfg. — Reklame für die festschaltene Corpuzzeile ober deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, 12 October 1893.

Beide Majestäten nahmen am Sonntag aus Anlaß der bevorstehenden Palästina-Reise das hl. Abendmahl in der Potsdamer Friedenskirche und wohnten sodann mit dem Großherzog von Baden der Nagelung und Weihe der Fahne für das 3. Seebataillon bei. Montag Morgen empfing der Kaiser den russischen Großfürsten Wladimir mit seiner Tochter der Braut des ebenfalls in Potsdam eingetroffenen Prinzen Rog von Baden. Später hörte der Monarch verschiedene Vorträge. Im Marmoraal des Stadtschlosses fand Abends Festmahl statt.

Großherzog Friedrich von Baden empfing am Montag Nachmittag in Potsdam den Staatssekretär des Aeußeren v. Bülow in längerer Audienz. — Zum türkischen Ehrendienst beim Kaiserpaar sind bestimmt: Der Infanterie-Instruktor Marschall Rapphöbener Pascha, der Chef der Militärkanzlei Marschall Schahir Pascha, der Divisionsgeneral Achmed Pascha, ferner einige kaiserliche Adjutanten bestimmt. Der Souschef der Militärkanzlei Divisionsgeneral Abdullah Pascha reist morgen mit Pferd und Wagen von Konstantinopel nach Haifa zur Ueberwachung der während der Palästina-Reise getroffenen militärischen Anordnungen.

Für die Prinzessin Albrecht legte der kgl. preussische Hof die Trauer auf drei Wochen an. — Nach den neuesten Mittheilungen erfolgt die Aufbahrung der Leiche Dienstag Abend in der evangelischen Kirche zu Kamenz, wo am Mittwoch Vormittag die Einsegnung stattfindet. — Der Reichsanzeiger widmet der Prinzessin einen Nachruf, in dem es heißt, daß die Heimgegangene wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten stets ein lebhaftes Interesse und fördernde Theilnahme entgegengebracht habe. Wohin ihre Wirksamkeit reichte, werde ihr Verlust tief beklagt und ihr in allen Herzen eine unaussprechliche dankbare Erinnerung bewahrt bleiben.

Den neuesten Dispositionen zufolge trifft die Prinzessin Selma am 17. October von Livadia in Kiel ein und tritt in der zweiten Hälfte des Octobers die Reise nach Ostasien zum Besuch ihres Gemahls an.

Der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums v. Miquel hatte am Montag Vormittag eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe. — Der wichtige Posten eines Unterstaatssekretärs im Staatsministerium, bekanntlich durch den Tod des Wirkl. Geh. Rath's Humbert erledigt, wird dem Vernehmen nach in allernächster Zeit neu besetzt werden. Für diese Stellung ist der vortragende Rath in der Reichskanzlei Frhr. v. Bilmowki in Aussicht genommen. — Herrn Reichner's Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin ist nunmehr bestätigt worden.

Aus Jerusalem: Für den Empfang des deutschen Kaiserpaars sind im Lande lebhaftere Vorbereitungen im Gange. Der uralte Mausefsweg, der hinauf und über den Delberg führt, wird durch eine moderne Fahrstraße ersetzt. Auf speziellen Wunsch der Kaiserin wird ein besonderer Punkt von Jaffathore für Fußgänger reservirt und ein neues Thor für Wagen zwischen demselben und dem Thuru David's hergestellt. — In Aegypten ist man tief betrübt, daß der Kaiser seinen Besuch des Pharaonenlandes aufgegeben hat.

Nachdruck verboten.

Ein Frauenloos.

Erzählung von Hans Warring.

8. Fortsetzung.

Die Folge dieses Briefes war, daß an einem hellen, klaren Frosttage der Amtsrath mit Paula und Hetty auf dem Königsberger Ostbahnhofe stand, den Verlierer Kontrierzug erwartend. Als er einlief, hatte Hetty sogleich das Gesicht des Bruders an einem Kontrierpfeifer erkannt und war mit dem Freudenruf: „Da ist er, da ist er!“ ihm entgegengeeilt.

„Erster Klasse!“ rief er, als er den Amtsrath vor sich hin über leiser Unmuth, der in ihm aufsteigen wollte, verschwand vor dem Gefühl stolzer Vaterfreude, als der Sohn ihm, die glückselig lächelnde Schwester am Arm, lächelnd entgegentrat. Er hatte ihn seit fast dreiviertel Jahren nicht gesehen, und was hatte diese Zeit aus ihm gemacht! Er war schöner, männlicher geworden, selbst der Vater stand überrascht vor diesem selten schönen Menschenkinde. Und wie er seiner schönen, verstorbenen Mutter gleich, dem Weibe, das er mit der ganzen Blut heißer Jugendleidenschaft geliebt hatte! Das vergibt sich nicht, das gräbt sich mit glühendem Griffel in die Seele! Da war dieselbe Haltung des schöngeformten Kopfes, derselbe stolze leichte Gang. Die Erinnerungen stürmten auf ihn ein mit fast überwältigender Kraft und Klarheit. Und da war wieder derselbe stehende, bohrende Schmerz im Herzen, den er Monate lang nach ihrem Hinscheiden still mit sich herumgetragen. Auf ewig dahin soviel Schönheit, soviel Lieblichkeit und stolze Anmuth! Eine wilde Sehnsucht nach der auf ewig Verlorenen überkam ihn. Was hatte er gethan, daß er mit dieser Sehnsucht im Herzen sich einer andern gegeben, eine andere an sich gefesselt hatte!

Und dazwischen hatte er einen festen Händedruck mit seinem Sohne ausgetauscht und mit lächelndem Gesicht Hetty's jubelnder Freude angesehen. Jetzt hörte er Paulas freundliche Worte an Ewald, er fühlte ihre kleine, warme, feste Hand auf seinem Arm. Und wie ein Mann fiel das Gewesene von ihm ab. Er hob den Kopf und athmete auf. Er hatte nichts zu bereuen, er wollte nichts bereuen. Das beste, selbstloseste Wesen hatte sich ihm für das ganze Leben angelobt — und er wollte dieses Glück verdienen — er wollte als ehelicher Mann an ihr handeln — er wollte ihr treu sein, treu selbst gegen die Schatten der Vergangenheit!

„D, nicht fahren, wir gehen lieber bei diesem herrlichen Frostwetter!“ rief Hetty.

Die Abklärung der kaiserlichen Reise, d. h. die Unterlassung des Besuches in Aegypten ist einer offiziellen Angabe zufolge lediglich auf die persönliche Initiative des Kaisers zurückzuführen, der bei seiner ersten Auffassung des Herrscherberufs, die Eröffnung des Reichstags, dem die Erledigung so wichtiger Gesandtschaften anvertraut werden wird, persönlich vollziehen und den Beginn der parlamentarischen Arbeiten nicht allzuseit hinausgeschoben wissen will. Lediglich deshalb unterbleibt der geplante Besuch Aegyptens, nicht aber weil, wie ausländische Blätter glauben machen wollen, die politische Lage Europas eine so gespannte wäre, daß ernste Konflikte bevorstünden. Hinzugefügt wird, daß weder in der Kronrathssitzung noch in den vorausgegangenen Beratungen des preussischen Staatsministeriums, denen bekanntlich auch die Staatssekretäre des Reiches beiwohnten, diese zur Sprache gekommen sein, die auf den Entschluß des Kaisers, die Reise abzukürzen, hingewirkt hätte. — Da der Abschied nach Aegypten etwa 3 Wochen in Anspruch genommen hätte, so wäre die Rückkehr des Kaisers nach Berlin erst um die Mitte December möglich gewesen, der Reichstag aber hätte zu einem so späten Termine in diesem Jahre überhaupt nicht mehr zusammentreten können, da etwa am 15. December die Weihnachtsferien beginnen. Bei den jetzigen Dispositionen ist die Rückkehr des Kaisers aus Palästina in der 3. oder 4. Novemberwoche zu erwarten, so daß der neue Reichstag in die Lage versetzt werden wird, um diese Zeit seine Beratungen aufzunehmen.

Preußen und der Vatikan. Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle Wihl. Geh. Rath v. Bülow, welcher sich z. B. auf Urlaub in Deutschland befindet, wird voraussichtlich, wie halbamtlich gemeldet wird, nicht auf seinen Posten zurückkehren. Diese überraschende Maßregel wird in Verbindung gebracht mit einer Ansprache, welche Papst Leo soeben an französische Pilger gerichtet hat. Der Papst hat darin seine Auffassung des französischen Schutzes im Orient neuerdings bekräftigt und ferner den Wunsch nach Abhaltung eines Dankkongresses in Jerusalem unter dem Vorhitz eines französischen Kardinals ausgesprochen. sowie die Franzosen ermahnt, häufiger nach Palästina zu pilgern. Die römischen Blätter betrachten diese Rede als planmäßigen Gegenschritt gegen die Palästinafahrt des protestantischen Kaisers. Manche sehen darin einen Beweis vollständigen Triumphes der franzosenfreundlichen Richtung des Kardinals Rampolla und ein Zeichen zunehmender Schwäche Leo's. Auch die in derselben Rede enthaltene Parteinahme für die christliche Demokratie, die bisher in den päpstlichen Kundgebungen keinen Platz gefunden habe, bezeuge den Triumph des Kardinalstaatssekretärs; seine Politik laufe auf die Undersöhnlichkeit gegenüber Italien hinaus und auf die völlige Niederwerfung vor Frankreich und der Gewinnung der Massen für die päpstlichen Interessen. — In dem Vatikan naheliegender deutschfreundlichen Kreisen legt man dagegen nach einer anderen Mittheilung aus Rom der Kundgebung des Papstes einen Werth bei. Der Papst hätte sich einem französischen Pilgerzug gegenüber nicht wohl anders ausdrücken können und habe nichts Neues gesagt. Da das französische Protektorat jedoch kein Dogma sei, so stehe es den einzelnen Nationen vollständig frei, sich daran zu halten oder nicht.

Der Rücktritt des Herrn von Bülow vom Gesandtschaftsposten beim Vatikan ist vielleicht als ein Bruch Deutschlands mit dem Papste angesehen worden. So stehen die

Dinge aber keineswegs. Wenn es richtig ist, so bemerkt die „Kreuzzeitung“, daß die päpstliche Ansprache an die französischen Pilger in Berlin nicht gefallen und daß namentlich bestrebt hat, wie die Betonung des „traditionellen Protectorats“ der Franzosen im Orient zu einer Zitt stattfinden konnte, da Deutschland durch einen so wohlwollenden Vertreter, wie es Herr von Bülow allezeit gewesen ist, seine Beziehungen zur Curie besorge, so ist damit noch keineswegs gesagt, daß an ein Abbrechen dieser Beziehungen überhaupt gedacht worden wäre. Herr von Bülow hätte voraussichtlich ohnehin in nicht ferner Zeit aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung ausgeben; daß es gerade jetzt geschieht, ist ein Wink, den man wohl im Vatikan verstehen wird. Eine Großmacht wie Deutschland braucht keine Protectoraten für ihre Unterthanen, und an diese Thatsache wird man sich auch dort gewöhnen müssen, wo man lieber einige Kapitel neuer Geschichte streichen möchte. Wie die „Kreuzzeitung“ schließlich hervorhebt, wird die Ernennung eines neuen Gesandten in nächster Zeit erfolgen. Die „Kreuzzeitung“ fügt noch hinzu, daß die Wahl des Nachfolgers bereits getroffen ist. Der Wechsel auf dem preussischen Gesandtenposten beim Vatikan dürfte bedeuten, daß die staatliche Auffassung von Fragen, wie der des Protectorats über die Christen im Orient, künftig in Rom bestimmter vertreten werden soll, als es dem Anschein nach durch den Gesandten von Bülow geschähe ist. — Die „Post“ sagt über die Protectoratsfrage noch: Deutschland beharre in dieser Frage auf seinem unabweisbaren Rechte, und die Reichsregierung weiß sich in diesem Falle mit allen Parteien einig; haben doch sogar ultramontane Blätter zugegeben, daß ein deutscher Katholik im Auslande unter deutschem Schutze stehen müsse. — Die italienische „Tribuna“ tabelt die unkluge Haltung des Papstes zur Palästina-Reise des Kaisers und hebt hervor, daß die Reise die Bekräftigung eines Rechtes ist, das Deutschland sich nicht bestreiten lasse.

Zur Frage der Linienführung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin wird aus Posen berichtet, daß der Ausschuß des dortigen Provinzialvereins die östliche Linie, sowie den Bau eines Oder-Warthe-Kanals befürwortete. — Die Bevertalsperre bei Güldenewagen im Rheinland ist am Sonnabend in Gegenwart des Handelsminister Bresselt eingeweiht worden. Bei dieser Gelegenheit betonte der Minister, daß der Kaiser seit langer Zeit dem Thalsperrenwesen sein volles Interesse zuwendet.

Für die Viehgränzsperrre. Wie berichtet fand in Breslau eine vertrauliche Versammlung von Vertretern preussischer Landwirtschaftskammern statt. Jetzt verlautet, daß dieselbe beschloß, die Viehgränzsperrre müsse aufrecht erhalten bleiben.

Mangel an Güterwagen besteht außer in Preußen auch in Bayern und ist dort z. B. größer als je. Der Getreide- und Obsttransport kann nicht vollständig bewältigt werden. Die Generaldirection der bayerischen Staatsbahnen hat nun eigene Beamte angestellt, die den Ursachen des Wagenmangels nachgehen und diesen beheben sollen.

Was die internationalen Abregeln gegen die Anarchie in Bezug auf die Uebereinkommen zwischen den Mächten lediglich im System der Verständigung zwischen den Polizeiverwaltungen der verschiedenen Länder darstellen.

Der Gesandtenwurf über den Schutz Arbeitswilli-

keit ergriffen. Mehr als je erinnerte er sie heute an den verlorenen Bruder, dem auch die ganze Welt zugelächelt hatte, um ihm dann in der verhängnißvollen Stunde verachtungsvoll den Rücken zu kehren. Drüben im fernen Amerika war er elend zu Grunde gegangen, nachdem die Mutter und sie ihn zu halten gesucht und gegeben und immer wieder gegeben hatten, so lange, bis sie selbst vor dem Nichts standen. Damals hatte der Schwager gewehrt und gewarnt, aber die Frauen hatten Halt und Rettung für ihn einzig in der Wahrung seiner Offiziersstellung gesehen, ein Irrthum, den damals der Schwager vergebens bekämpft hatte. Würde er heute auch so klar sehen, dem geliebten Sohn gegenüber? Paula legte sich diese Frage vor, aber dann schüttelte sie entschlossen diese Gedanken von sich. Noch war ja nichts geschehen, was sie rechtfertigen konnte. Der junge Mensch war jugendlich leichtsinnig gewesen, aber hierin brachte doch jedes Jahr eine Besserung. Und der Kern seines Wesens war gut und brav, das sagten sowohl Vater als Schwester. Wie hätte es auch anders sein können neben einem solchen Vater? —

Man hatte Paulas Wohnung in der Landhofmeisterstraße erreicht, und der Verabredung gemäß trennte man sich an der Thür. Der Amtsrath hatte vor der Hochzeit noch verschiedene bauliche Veränderungen im Hause vor und mußte bringende Geschäftsgänge machen. Hetty wurde zur Mittagszeit in der Pension erwartet und hatte nach Tisch italienische Stunde im Cirkel. Ewald wollte ins Deutsche Haus zurück, wo der Vater für ihn und sich Quartier genommen, um nach der unruhigen Nacht ein paar Stunden zu schlafen.

„Ich will frisch sein, um den heutigen Abend bei der lieben Tante — pardon Mama — so recht genießen zu können!“

So schüttelte man sich die Hände, und jeder ging seines Weges. Vater und Sohn blieben zusammen und schritten die Straße hinauf, die sie eben gekommen.

„Mir scheint, Vater, Du machst an Tante Paula eine gute Partie,“ sagte Ewald.

„Unzweifelhaft, mein Junge!“

„Gewiß, — aber ich meine auch in Hinsicht des Vermögens.“

„Weshalb scheint dir das so?“

„Bester Geschmach in jeder Beziehung — und dann die Wohnung im ersten Stock des prächtigen Köllnerschen Hauses —“

„Ja, sie hat zwei oder drei Zimmer in dem alten vornehmen Hause inne und hält sich in jeder Beziehung standesgemäß.“

Aber das kann sie nur, weil sie aus wenig viel zu machen weiß

Also gehen! Man machte sich auf den Weg. In den Straßen herrschte um diese helle Mittagsstunde eine heitere Lebhaftigkeit. Der sonnige Frosttag hatte alt und jung ins Freie gelockt, er machte den Alten stinke Fäße und hauchte die Gesichter der Jungen mit frischem Noth an. Die alte ernste Stadt zeigte sich unter ihrer leichten Schneedecke in ihrer besten Gestalt. Elegante Schlitzen mit harmonisch abgestimmtem Gelände slogen an ihnen vorüber. In den Anlagen vor der Universität standen die mit Raubreif bedeckten Bäume wie Weihnachtsbäume da und funkelten im Sonnenlicht, und auf der Eisbahn des Schloßteichs tummelte sich eine Schaar junger, schlanker Gestalten auf Schlittschuhen.

„Morg-n wollen wir auch dabei sein,“ sagte Hetty. „Der Klub giebt morgen sein erstes Winterfest.“

„Dabei sein? Wem zur Lust — doch nicht mir etwa?“ entgegnete Ewald.

„Warum nicht? Liebst Du den Eisport nicht?“

„Lieben? — hm — aber ich ihu' zuweilen mit — unter Umständen.“

„Höre, Ewald, mach' nicht ein so kaltes, hochmüthiges Gesicht! Du bist es den Leuten schuldig, freundlich auszugehen, denn mir scheint, alle sehen Dich freundlich an!“

Das hatte auch Paula schon beobachtet. Es war nicht zu verkennen, daß der junge Mann aufsteil. Er war in Civil, aber doch erkannte man den eleganten Offizier auf den ersten Blick in ihm. Es erfüllte Paula mit Befriedigung, daß sein Auftreten frei von jeder gedehnten Eitelkeit war, aber trotzdem hatte er augenscheinlich alles gethan, durch die sorgfältige Wahl seiner Kleidung sein Aeußeres zu heben. Der kurze, kostbare Pelz, den er leicht um die Schulter geworfen trug, die kleidsame Pelzlappe auf seinem lockigen Haar hätten nicht vortheilhafter gewährt sein können. Und die Art, wie er dies trug, mit der sicheren Ueberzeugung, daß solche kostbaren Dinge das Selbstverständliche, das allein Mögliche für ihn seien, gab dieser jungen, vornehmen Erscheinung einen eigenen Reiz.

Hetty hatte sich an seinen Arm gehängt und lachte übermüthig, wenn sie sah, daß jeder ihn flüchtig streifende Blick rasch wieder zu ihm zurückkehrte und bewundernd an ihm haften blieb. Wenn dies Frauen und Mädchen geschah, machte sie kleine boshafte Bemerkungen und strahlte in schmerzlichem Stolz. Auch über das Gesicht des Vaters slog hin und wieder ein befriedigtes Lächeln. Nur Paula blieb ernst. In dieser sonnigen Mittagsstunde, am Arme des geliebten Mannes, umgeben von nur heiteren Bildern, fühlte sie sich plötzlich von Taurig-

Der soll der „Staatsb. Blg.“ zufolge nicht über eine Buch-
hausstrafe enthalten. Dagegen wird eine gegen sehr strenge
Bestrafung der Personen platzgreifen, die Arbeitswillige an der
Arbeit zu hindern suchen.

Zur Vermeidung und Verminderung von
Betriebsstörungen im Telegraphen- und besonders Fern-
sprechverkehr hat die Reichstelegraphenverwaltung angeordnet,
daß nach größeren Naturereignissen, wie heftigen Stürmen, star-
ken Schne- oder Regenfällen, Raufrost etc., auch wenn dadurch
Störungen noch nicht eingetreten sind, namentlich die wichtigeren
Telegraphenlinien durch Leitungsaufsicher stets so bald wie mög-
lich bergangen und alle hierbei vorgefundenen Unregelmäßigkeiten,
die Veranlassung zu Störungen geben können, beseitigt werden
sollen. Bei den Fernsprechverbindungen soll dies allgemein
geschehen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekenn-
zeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.
St o l p, 12. October 1898.

— §§ S c h w u n g e r i c h t. Sitzung vom 11. October cr.
Vorsitzender Landgerichtsdirektor Wahrenburg. Beisitzer: Landrich-
ter Dr. Ollendorff und Landrichter Meusch. Beamter der Staats-
anwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Magdalinski. Gerichtsschreiber:
Referendar Lehmann. Für die beiden heute zur Verhandlung an-
stehenden Sachen wurden im Einverstandnisse mit den Angeleg-
ten und der Staatsanwaltschaft als Geschworene ausgelost: 1.
Rittergutsbesitzer Friese-Dammen, 2. Buchdruckereibesitzer Max
Feige-Stolz, 3. Kaufmann Stofmann-Schlawa, 4. Mühlenbesit-
zer Dr. Frsch. Rudolphsmühle, 5. Kammerherr v. Bismarck-Bezzenow,
6. Kaufmann Baum-Lauenburg, 7. Bauer Steinhorst-Alt-Krahow,
8. Gemeindevorsteher Kühle-Verstätt, 9. Uhrmacher Freischmidt-
Lauenburg, 10. Rentier Raichle-Stolz, 11. Rittergutsbesitzer
Eisenland-Schwachow, 12. Rittergutsbesitzer Roth-Bewitz. Die
beiden heute anstehenden Sachen wurden unter Ausschluss der
Öffentlichkeit verhandelt. Der Arbeiter Carl Reizke aus Vofens,
welcher wegen versuchter Nothzucht angeklagt ist, wurde dem
Spruche der Geschworenen gemäß nur wegen thätlicher Verleidi-
gung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurtheilt, und
der Schäferknecht Albert Westphal aus Abbau Quagow, wel-
cher wegen versuchter Nothzucht und Vornahme unzuchtiger Hand-
lungen an einer Person unter 14 Jahren angeklagt ist, dem
Spruche der Geschworenen gemäß nur wegen des letzteren Ver-
brechens zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurtheilt.

— Auf seinem Gute Blumberg im Kreise
Randow entschlief am Sonnabend Nachmittag nach längerem Lei-
den der Generallandschaftsdirektor von Pommern, Herr Alexan-
der von der Osten-Blumberg, Mitglied des Herrenhauses, sowie des
Kreistages und des Kreisaußschusses des Kreises Randow. Mit
dem Entschlafenen ist einer der angesehensten Männer unserer
Provinz dahingegangen. Alexander v. d. Osten wurde am 27.
Januar 1839 in Blumberg geboren. Er empfing seine Schul-
bildung an dem Marienstiftsgymnasium in Stettin und widmete
sich in den Jahren 1859—62 dem Studium der Rechtswissen-
schaft in Heidelberg und Berlin, war dann Assistent in Frank-
furt a. O., wurde 1865 Regierungsreferendar daselbst und später
in Weignitz und nahm 1867 seinen Abschied aus dem Staats-
dienst. Im Jahre 1868 erwarb er das väterliche Gut Blum-
berg, das er bis zu seinem Tode bewirtschaftete. 1874 wurde
er landwirtschaftlicher Hilfsdeputirter, 1874 Deputirter, 1888
Generallandschaftsrath und 1897 nach dem Tode des Herrn von
Kameke Wartin Generallandschaftsdirektor von Pommern. Von
1878—1898 vertrat er den Wahlkreis Randow-Greifswalden im
Reichstage. Längere Zeit gehörte er auch dem Provinzialland-
tage von Pommern an. Im Herrenhause vertrat er seit mehre-
ren Legislaturperioden das Amt eines Schriftführers.

— Zur Warnung. Folgender in Greifswald sich
zugetragenem Vorfall von Blutvergiftung möge zur Warnung
mitgetheilt sein. Eine Frau, die sich am Tage vorher ganz un-
bedeutend am Handgelenk der rechten Hand etwas Haut abgesto-
ßen hatte, war mit dem Abziehen und Anrichten eines erst vor
2 Tagen geschossenen Hasen beschäftigt. Bei dieser Arbeit muß
ihr etwas wohl schon zeretztes Blut in die kleine Wunde gelom-
men sein. Sie empfand bald nach verrichteter Arbeit einen
brennenden und stechenden Schmerz an der verletzten Stelle der
Hand, ohne aber bedeutendes Gewicht darauf zu legen. Am
nächsten Morgen waren jedoch bereits alle Symptome einer statt-
gefundenen Vergiftung vorhanden. Die Stelle der Hand war
ganz dunkelroth geworden und die Schmerzen hatten bereits den
ganzen Arm gefaßt, dazu stellte sich ein heftiges Wundfieber ein.
Dem schnell hinzugezogenen Arzt gelang es noch gerade die Frau
am Leben zu erhalten. Wie leicht hätte aber die Vergiftung
einen bösen Ausgang nehmen können. Darum Vorsicht! Auf

und weil sie anspruchslos und durch und durch verständig ist.
Ursprünglich hatten die Kirchpauer ja ein hübsches, ein sehr
hübsches Vermögen, aber — Du mußt Dich der Sache doch er-
innern, Du warst ja damals schon ein Schlingel von zwölf oder
dreizehn Jahren — da kam die Geschichte mit dem Onkel Karl —

„Onkel Karl?“
„Ja, Karl von Kirchpauer —“
„Der nach Amerika mußte?“
„Ja, nachdem er Schulden halber seinen Abschied genom-
men oder bekommen hatte.“

„Schrecklich! Und die Familie?“
„Hatte gegeben und immer wieder gegeben, bis nichts mehr
zu geben war. Zuletzt hat Paula ihr Vermögen geopfert, sobald,
als die Mutter starb und die Wittwenpension aufhörte, für sie
nichts mehr da war.“

„Und dann?“
„Natürlich machten wir ihr den Vorschlag, bei uns in
Krausichlehen zu leben — wir hofften auf eine gute Parthie
für sie, unser Nachbar Baumgart interessierte sich sehr für sie
— aber sie wollte nicht und schlug unser Anerbieten kurzweg
ab. Und dann nahm sie eine Stelle im Hause der Generalin
Krafft an.“

„Dienende Stellung?“
„Jawohl, so etwas war's! Zwar war die Generalin eine
entfernte Verwandte ihres Hauses, aber trotz dieser Verwand-
schaft wird sie nicht eben sehr erfreuliche Tage bei ihr ver-
lebt haben. Ungemüthliche Frau, die Tante Krafft!“

„Und wie lange blieb sie?“
„So etwa zehn Jahre hielt sie tapfer stand, zur Verwun-
derung aller, die sie kannten. Hat Energie und Charakter be-
wiesen — hat sich bewährt in jeder Lebenslage. Dann starb
die Generalin, und da zeigte es sich, daß sie wenigstens erlann-
te, was sie an Paula gehabt. Sie hinterließ ihr von ihrem
großen Vermögen soviel, daß sie anständig leben konnte.“
(Fortsetzung folgt.)

jeden Fall ist es aber gerade in solchen Fällen unbedingt erfor-
derlich, sofort einen Arzt zu Rathe zu ziehen.

— Ernann t. Zu Hauptlehrern sind die Lehrer Kantor
Johann Lange in Wend-Tschow, Kreis Schlawe, und Kantor
August Seile in Adlig Sudow, Kreis Schlawe, ernannt worden.

25. Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns.

Stettin, 10. October.

Die 25. Versammlung des Vereins der Lehrer an den
höheren Schulen Pommerns fand gestern, am 9. October, in den
Räumen des Hotel de Prusse hier selbst statt, nachdem am Abend
vorher ebendort die auswärtigen Gäste begrüßt worden waren.
Am Vormittag 9 1/2 fand zunächst eine Vorversammlung der
Waisenkasse statt, in welcher der Verwaltungsbericht und der Be-
richt der Rechnungsprüfer erstattet wurden. Bei der darauf vor-
genommenen Neuwahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder
Professor Dr. Schmolling, Oberlehrer Voges und Dr. Höfer
wiedergewählt, auch die bisherigen Rechnungsprüfer, Director
Kochleder-Stargard und Oberlehrer Dr. Kind, wurden von neuem
gewählt.

Um 1 Uhr Mittags trat die Versammlung unter recht
zahlreicher Theilnahme von einheimischen und auswärtigen Ver-
einsmitgliedern — es waren ungefähr 65 Mitglieder versammelt
— in die eigentliche Tagesordnung ein. Nachdem Professor Dr.
Jonas die Anwesenden begrüßt und darauf hingewiesen hatte,
daß der Verein seit 25 Jahren bestche und während dieser Zeit
in segensreicher Weise gewirkt habe, forderte er die Anwesenden
auf, sich zu Ehren der inzwischen verstorbenen Mitglieder von
den Plätzen zu erheben. Zum Leiter der Versammlung wurde
Prof. Dr. Jonas, zu seinem Stellvertreter Prof. Dr. Lange, zu
Schriftführer Oberlehrer Dr. Hofensfeld-Belgard und wissen-
schaftlicher Hilfslehrer Dr. Springmann gewählt.

Aus dem Jahresbericht, den Prof. Dr. Jonas erstattete,
ist hervorzuheben, daß der Verein z. B. 299 Mitglieder umfaßt,
welche sich auf die 27 höheren Lehranstalten in der Provinz
vertheilen. Die Mitgliederzahl hat sich gegen das vorige Jahr
um 14 vermehrt. Im November 1897 fand auf Einladung des
Herrn Ministers in Berlin eine Versammlung von Schülern
statt, zu welcher der Referent als Vertreter der Provinz Pome-
mern berufen wurde. Es wurde hier der Entwurf einer neuen
Prüfungsordnung für das höhere Lehramt durchberathen und
Vorschläge über die neuen Gehaltsverhältnisse der Lehrer an
den höheren Schulen entgegengenommen. Ein vom Herrn Mi-
nister ausgegebener Fragebogen, wie viel Stunden der Lehrer
täglich unmittelbar durch die Schule in Anspruch genommen sei,
ist nach gefaltener Umfrage an den höheren Schulen in Pome-
mern dahin beantwortet worden, daß dies durchschnittlich nahezu
sieben Stunden betrage. Die Functionszulage ist in der Regel
im 12. Dienstjahre, nirgends später als nach 13 1/2. Dienstjahren,
vertheilt worden; einzelne Communen, wie z. B. Frankfurt u. a.,
haben sie schon nach 11 Jahren bewilligt. Die Lage der wiss.
Hilfslehrer muß zur Zeit noch immer als schlecht bezeichnet
werden, da sie erst in einem Durchschnittsalter von 36 Jahren
4 Monaten angestellt werden. Die Ueberbürdungsfrage der
Lehrer hat neuerdings Prof. Pauffen in einem beachtenswerthen
Artikel der „Vossischen Zeitung“ beleuchtet; er will die Maximal-
zahl der Schüler für die einzelnen Klassen herabgesetzt und die
officielle Stundenzahl der Lehrer auf 20 resp. 18 festgesetzt
wissen. Als fernere Wünsche der Lehrer an den höheren Schulen
bleiben folgende sechs Punkte übrig: 1. Völlige Gleichstellung
mit den Richtern unterer Ordnung, 2. Gleichstellung der Lehrer
an den städtischen und stiftlichen Anstalten mit denen der künig-
lichen Anstalten, 3. die Verwandlung der Functionszulage in
festes Gehalt, 4. Vereinfachung der Candidaten, 5. Anerkennung
der Beamtenerschaft der Candidaten, 6. Feststellung der
wöchentlichen Stundenzahl auf 20 resp. 22 Stunden.

Einen Rückblick auf die 25 Jahre seit Gründung des Ver-
eins gab Prof. Dr. Schmolling. Der Verein wurde im Jahre
1873 in Stettin gegründet. Seine Mitgliederzahl betrug 1875
bereits 163, sank aber im folgenden Jahre auf 143 und hat sich
seitdem stetig wieder gehoben bis auf die jetzige Zahl von 299
Mitgliedern, die größte, welche der Verein bisher erreicht hat.
Der Verein hat im ganzen fünfundsiebenzigmal getagt, davon
zehnmal in Stettin, im Jahre 1892 fiel die Versammlung wegen
der damals herrschenden Cholera aus. Innerhalb des Vereins
hat stets eine rege Thätigkeit geherrscht, die Standesinteressen
sind gewahrt und mannigfache pädagogische Fragen ventilirt
worden. Das Verhältniß der Herren Provinzialschulräthe zu dem
Vereine ist stets ein freundschaftliches gewesen.

Darauf referirte Prof. Dr. Lange über Unterstützungsclassen;
die meisten sind Wittwen- und Waisencassen, in einem Falle
(Belgard) ist damit auch eine Sterbekasse verbunden. Die Ver-
pflichtung zum Beitritt ist jetzt meist nicht mehr vorhanden, seit-
dem das Relictengesetz erlassen ist. Einige dieser Classen sind im
Aussterben begriffen, wie z. B. die Wittwen- und Waisencasse
des Marienstiftsgymnasiums zu Stettin. Von den zehn Unter-
stützungsclassen bestehen vier in Stiftungen, das sind die Soros-
Stiftung in Köslin, die Falbe-Stiftung in Stargard, die Kien-
ast- und von Haase-Stiftung in Stralsund.

Eine sehr zeitgemäße und besonders auch für die Stettiner
Gymnasien wichtige Frage behandelte sobann Oberlehrer Dr.
Höfer, nämlich die Frage, ob die Beibehaltung der Wechselcöten
zu empfehlen sei. Das System der Wechselcöten wurde seit dem
Jahre 1882 eingeführt, als die Halbjahrescurse von der Regie-
rung aufgehoben wurden. Neuerdings ist die Frage, ob die
Wechselcöten nützlich seien oder nicht, vielfach in letzterem Sinne
beantwortet worden, und seit Einführung der Reformschule ist
diese Frage immer dringlicher geworden. Die Regierung hat
sich inzwischen dagegen verwahrt, die Wechselcöten je mpsöhlen
zu haben. In Pommern giebt es Wechselcöten nur an vier
Stettiner Gymn. asien, dem Marienstifts-Gymnasium, der Friedrich
Wilhelm-Schule, dem Stadtgymnasium und dem Schüler-Real-
gymnasium. Nach einer eingehenden, durch statistisches Material
gestützten Abwägung der Nachteile und Vortheile des Wechsel-
cöten-Systems stellte der Redner drei Leitsätze auf: 1. Das
System der Wechselcöten ist mit erheblichen Nachtheilen für
Lehrer und Schüler verbunden, 2. die Vortheile des Systems
sind im allgemeinen nur gering und 3. es empfiehlt sich, die
Wechselcötenlassen da, wo es ohne weitere Unzuträglichkeiten ge-
schehen kann, allmählig in wechsellose Parallellassen zu verwan-
deln. Bei der Besprechung dieser Sätze entspann sich eine zum
theil sehr lebhaftes Debatte. Director Dr. Weider empfahl auf
grund langjähriger Erfahrung die Annahme der Leitsätze mit
geringen Modificationen. In gleichem Sinne sprachen sich Di-
rector Dr. Fritsche und Director Dr. Koppin aus; der Letztere
wies darauf hin, daß auch in pädagogischen Handbüchern bereits
die Unzulänglichkeit des Wechselcötensystems ausgesprochen sei.
Oberlehrer Dr. Blod-Stralsund und Professor Dr. Jonas beton-
ten, daß die Wünsche der Eltern gewiß für Beibehaltung der
Wechselcöten wären. Nachdem dann Director Dr. Koppin her-

vorgehoben hatte, daß es sich in dem vorliegenden Falle nur
um eine rein pädagogische Frage handeln könne, wurden alle
drei Leitsätze von der Versammlung mit großer Majorität an-
genommen (Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

— Was ist „Eleganz“? Elegant ist, wer in seiner äußere
Erscheinung ohne auffallen, das zum Ausdruck bringt, was
an der jeweiligen Mode gut, zweckmäßig und vornehm ist. In
diesem Sinne muß der „Modefalon“ als Vertreter der wahren
Eleganz bezeichnet werden, und das erklärt auch den großen und
fortwährende steigenden Erfolg dieses Faltes. Das soeben aus-
gegebene Heft bringt alle Vorzüge zur Geltung: der „Modetheil“
und die „Kindermode“ mit ihren kleidamen Modellen der Hand-
arbeitsheil mit stilvollen Vorlagen in alter und neuer Rich-
tung, eine werthvolle Unterhaltungsbeilage und ein überaus
reichhaltiger Schnittmusterbogen. Da Abonnentinnen auch Schmit-
te nach Maß in beliebiger Anzahl erhalten, so kann man wohl mit
Recht behaupten, daß der „Modefalon“ für die Wünsche aller
Damen sorgt. Das schöne und reichhaltige Heft ist in allen Buch-
handlungen zur Ansicht erhältlich.

Allerlei.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

28. Baalbek.

Baalbek, im Alterthum die große Sonnenstadt Heliopolis,
ist jetzt ein Städtchen von etwa 5000 Einwohnern. Es liegt an
Rande der großen Si-äbene, die vom Libanon und Antilibanon
begrenzt, sich nach Nordost erweitert und unterbrochen durch
Aleppe läuft, die Herrstraße der Karämer, Mongolen und Tur-
komanen im Mittelalter. Das moderne Städtchen Baalbek er-
hält Missionsschule und Kloster, doch der Ort wird unvergänglich
von den hochaufragenden 6 Iben Säulen des frühen Sonnen-
tempels so gefesselt, daß er alles andere wenig beachtet wird
nicht mehr von der Akropolis abwendet. Die Natur hat dem
ersten Bauwerk des weltberühmten Heiligthums keine so reiche
senwarte als Bauplatz geboten, nur die schneebedeckten Ruppen
des Libanon behoben die flache, fruchtbare Thalebene durch lands-
chaftliche Schönheit.

Die Entstehung von Baalbek ist in Dunkel gehüllt. Das
Balk, das die ungeheuren Steinmassen, welche in den Pauer-
d I vorkommen, zu bewegen und zu verwenden wußte, ist ge-
schichtlich unbekannt geblieben. Auf diesem cyclopischen, ande-
rungen phänicischen Fundament, über dessen erste Bestimmung nur
Vermuthungen herrschen, haben dann in späterer Zeit die römi-
schen Kaiser Antonius Pius, Septimius Severus und Caracalla
die Tempel erbaut, welche nach ihnen den Arabern als Festung
gedient haben. Erdbeben, Araber, Mongolen haben in Baalbek
arg gehauet; was die einen herunterwarfen, haben andere wieder
aufgerichtet, aber nicht mit kunstverständiger Vieldeit, sondern nur
zu Vertheidigungszwecken.

Während der Kreuzzüge, vor und nach denselben waren
Baalbeks Tempel Festungen, in welchen sich selbstkultische Täu-
len gegen Aegypten, Salabins Prieger gegen den Gafen von Tri-
polis Balduin IV., Araber gegen Mongolen vertheidigten. Dann
sind sie aus dem Gedächtniß der Völker entschwunden und erst
im 16. Jahrhundert von europäischen Reisenden entdeckt worden.
Die Akropolis ist eine großartige, wenn auch nicht an architek-
tonischer Reinheit ihres gleichmütigen Bauanlage. Die Akro-
polis ober Burg steht auf einem Hügel, der von allen Seiten
von einem tiefer und breiten Festungsgraben umgeben ist. In
dieser gelangt man früher auf einer großen Treppe zunächst in
die Propyläen mit zwei Flügelbauten, ein altes großes Thor,
wie etwa das Brandenburger Thor in Berlin, darauf in den ed-
gen, von Mauern, die mit Nischen architektonisch decorirt sind,
umgebenen Hof, von diesem in einen eben solchen, aber viel grö-
ßern vieredigen Hof und von diesem auf den Platz, auf welchem
rechts der große Sonnentempel, links der des Jupiter steht. Von
erstem stehen nur noch sechs Säulen mit dem Gebälk aufrecht,
von letzterem ist noch viel erhalten, die ganze Cella, etwa 20
Säulen des Peristyls, die Kaffeeterrasse über dem Peristyl, so-
weit die Säulen noch stehen und einzelne der cannelirten inneren
Säulen des Pronaos (Vortempels). Ihre Verhältnisse sind groß-
artig angelegt, und die malerische Wirkung der Ruine ist eine
prächtige. Aber die Architektur selbst ist namentlich in den Säu-
len der blühendste Bopf, wie er nur später in Frankreich wieder
erstand.

Der Unterbau der Akropolis, namentlich die Mauern, welche
den Sonnentempel sähen, müssen aus sehr alter Zeit stammen,
den hier sieht man die kolossalen Quadern verwendet, die in
der Welt nicht ihresgleichen finden, und zwar drei ebeneinander
von 20—22 Metern Länge und 5 Metern Höhe. Der Bau über
diesen Quadern ist anscheinend aus der Römerzeit und von viel
kleinern Steinen. Das berühmte Portal des Jupitertempels ist
mit drei Steinblöcken horizontal abgeschlossen, von denen der mit-
lere keilförmig eingesetzt, die beiden andern hält. Durch das
Erdbeben im Jahre 1759 sind aber die Thürpfosten bewegt, und
dadurch hat der keilförmige Schlüsselstein Last bekommen und ist
soweit durchgerutscht, daß er jetzt in einer höchst gefährlichen Posi-
tion zwischen den beiden Thürpfosten nur noch zu hängen
scheint, sich aber doch in dieser Weise schon über hundert Jahre
gehalten hat. Alle Bauten sind aus dem dort zu findenden Kalk-
steinen des Antilibanon hergestellt, nur sind einzelne der inneren
Säulen von kleineren Dimensionen aus rothem ägyptischen Granit
(Fortsetzung folgt.)

— Meuterei im Gefängniß in Potsdam.
Vom ersten Staatsanwalt in Potsdam geht den Berliner Ge-
tern folgende Mittheilung zu: Zwei äußerst gefährlichen Ge-
brechern, dem Schuhmacher Ludwig Pappe aus Karlsdorf und
dem Arbeiter Ernst Eichelbaum aus Niedergörsdorf ist es gelun-
gen, aus dem Gefängniß in der Linienstraße in Potsdam zu entkommen. Nachdem sie auf noch nicht fest-
gestellte Weise die innere Thür der Zelle geöffnet hatten, wurde
der Nachtaufscher, durch Erregung von Lärm veranlaßt, die
äußere Zellen Thür aufzuschließen, von den Genannten und zwei
weiteren Zelleninsassen zu Boden geschlagen, gebunden, gelangt
und seiner Schlüssel beraubt. Mittels der letzteren gelang es
den vier Zelleninsassen, aus dem Gefängniß zu entkommen.
Von den vier Meutern lehrte nach kurzer Zeit einer von den Fest-
gefesselten Aufseher zurück und befreite diesen von seinen in
Ein anderer wurde noch im Laufe des Abends von seinen in
Potsdam wohnenden Eltern wieder in das Gefängniß eingeliefert.
Pappe und Eichelbaum sind entkommen. Da beide als Fuß-
kleidung nur Pantinen und als Kopfbedeckung nur die vom Auf-
seher geraubte Dienstmütze haben, dürften sie zunächst ver-
suchen, sich Fußkleidung und Kopfbedeckung zu verschaffen. Pappe ist
am 12. März 1859 in Karlsdorf, Kreis Schwab, geboren, ist
1,63 Meter groß, hat blondes Haar, starken blonden Schnur-
bart, untersehte Figur. Eichelbaum ist am 12. März 1869 in
Niedergörsdorf, Kreis Jüterbog, geboren, hat blondes Haar,

hohe Stirn, längliches, blaßes Gesicht, auf dem rechten Arm E. E. tätowirt.

Neue Nachrichten.

Berlin, 11. October. Der Staatssekretär v. Bülow hat heute Abend Berlin verlassen, um auf Befehl des Kaisers denselben auf der Orientreise zu begleiten.

Der Präsident des Oberkirchenraths Barkhausen und Oberkonsistorialrath Webers sind nach Jerusalem abgereist.

Die gestrige Konferenz des Reichsanzlers Fürsten Follensoße mit dem Minister v. Miquel soll mit Meinungsverschiedenheiten über die Notwendigkeit einer Reform des Landtagswahlrechts zusammenhängen.

Der Commandeur der 83. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Gilsa-Hanau, ist zum Commandanten von Straßburg ernannt worden.

Kopenhagen, 11. October. Der Kaiser von Rußland wird nächsten Sonntag Vormittag wieder abreisen.

Telegramme der „Stolper Post“. Potsdam, 12. October. (Wolffs Bureau) Das Kaiserpaar ist gestern Abend 11 Uhr nach Ramez abgereist.

Wären, 12. October. (Wolffs Bureau) Gestern Abend wurden durch den Einsturz eines Gerüsts bei dem Neubau des Blindenheim 2 Arbeiter getödtet, einer verletzt.

Budapest, 12. October. (Wolffs Bureau) In der Delschaft Lepung fanden gestern socialistische Unruhen statt. Durch den Schuß eines Gendarmen wurde ein Arbeiter schwer verletzt ein kleines Mädchen getödtet.

Ostende, 12. October. (Wolffs Bureau) Heute Nacht stieß im Kanal ein Postschiff mit einem Dreimaster zusammen. Der Dreimaster erhielt erhebliche Beschädigungen, ist aber spurlos verschwunden.

New-York, 12. October. (Wolffs Bureau) Die Befreiung von Cuba durch die Amerikaner hat gestern begonnen. Es ist mitgetheilt worden, daß die Verwaltung von Cuba am 1. December, diejenige von Portorico am 18. October beginnen wird.

Warnung! An Stelle des bekannten und allbewährten werden den verehrl. Hausfrauen von den Händlern oft minderwertige Produkte untergeschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan“ Ueberall vorrätig.

Auszeichnung. Auf der Münchener Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung wurde der Singer Co. Act-Ges. frühere Firma G. Meidlinger eine außergewöhnliche Auszeichnung zu Theil. Es wurde nur ein einheitlicher Preis verliehen, so daß die Bedeutung in der Motivierung desselben lag.

Statt besonderer Anzeige. Die heute glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen hoch erfreut an. Stolp i. P., den 12. October 1898. Regierungs-Assessor Porrin und Frau.

Bekanntmachung. Diejenigen Bäume, welche auf den von den Herrn R.-A. Kunde und Dr. Bublitz erworbenen Baustellen am Blücherplatz sich befinden, sollen am Donnerstag, den 13. d. Mts. Vorm. 11 1/2 Uhr an Ort und Stelle verkauft werden. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Herr Ober-Präsident der Provinz Pommern hat mittelst Erlasses vom 24. März v. J. -- D. P. Nr. 1772 -- die Abhaltung einer einmaligen Hauskollekte bis Ende März 1899 für Zwecke des Diakonissen-Haus zu Danzig genehmigt. Mit dem Einsammeln dieser Kollekte im dortigen Stadtkreise ist der Sammler Franz Jaworski in Danzig beauftragt und mit dem erforderlichen Ausweise versehen. Köslin, den 8. October 1898. Der Regierungs-Präsident. J. B. gez. von Terpiß.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Stolp, den 11. October 1898. Die Polizei-Verwaltung.

Freibank. Donnerstag Nachm. 2 Uhr, Verkauf von gel. tuberk. Rindfleisch à Pfund 25 Pfg., Talg 35 Pfg. Die Schlachthof-Verwaltung.

Donnerstag frische Hausmacher, Blut- und Leberwurst empfiehlt F. Danzer, Reuthorstr.

Marktberichte. Stolper Marktpreise.

Table with market prices for 8. October 1898. Columns include commodity names like Roggen, Gerste, Hafer, and their prices in different units.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin. Am 12. October 1898.

Zum Verkauf standen: 468 Rinder, 1563 Räder, 1122 Schafe, 9275 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt bezw. für 1 Pfd. in Pfg.; Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt --;

Getreideprenotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 11. October 1898 wurden gegahlt in nachstehenden Bezirken: Stolp: Weizen 153-168, Roggen 130-181, Gerste 135, Hafer 125, Kartoffeln 36 M.

Weltmarktpreise. Es wurden gegahlt loco Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, 3 M und Spesen in Newyork Weizen 178,25, Liverpool Weizen 177,00, Odessa Weizen 176,25, Riga Weizen 185,00, Newyork Roggen 154,75, Chessa Roggen 153,50, Riga Roggen 155,75 Markt.

Börsenberichte. 11. October. Wetter: Schön Barometer 767 mm Thermometer + 9 Grad Wind N.

Stamtlich: Spiritus per 10000 Liter per pöt. loco ohne Fuß 70er vertheuert 50,80 M. Es Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübs: zuverläßige Notirungen nicht zu ermitteln.

Berliner Fondsberichte vom 11. October. Preuß. Centr.-Bod 168,20 M. B. Pomm. Pfandbriefe 3 1/2 99,30 M.

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 5 Lomb 6 1/2. Imperials per 1000 Gr. f. 20 Francs-Stück 16,24 M. Englische Banknoten 20,40 M.

Am 13. October. Sonnenaufgang 6 Uhr 18 Min. Sonnenaufgang 4 Uhr 58 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp: Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,33 Morg., 10,30 Abm., 4,7 Nachm. Stolper Kreisbahn: ab Stolp: 5,18 Morg., 8,50 Vorm., 12,10 Abm.

Stolper Kreisbahn. ab Stolp: 5,18 Morg., 8,50 Vorm., 12,10 Abm. ab Stolpmünde: 7,15 Vorm., 12,10 Abm., 2,34 Nachm., 7 Abends.

Stolper Kreisbahn. ab Stolp: 5,18 Morg., 8,50 Vorm., 12,10 Abm. ab Stolpmünde: 7,15 Vorm., 12,10 Abm., 2,34 Nachm., 7 Abends.

Postenfahrplan. Abfahrt von Stolp: Nach Bütow: 12,30 Nachts. Nach Rathsdamm: 11,5 Vorm. (Fahr. Sandbrieffrägerpost.)

Abfahrt von Stolp: Nach Bütow: 12,30 Nachts. Nach Rathsdamm: 11,5 Vorm. (Fahr. Sandbrieffrägerpost.)

Krieger- u. Militärverein.

Stolp Stadt und Land. Donnerstag, den 13. October 8 1/2 Uhr Abends im Vereinslokale Hurlionno General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Feier des Stiftungsfestes. 3. Vereins-Angelegenheiten. Der Vorstand.

Buchen-Klobenholz, ungeflößt.

auf Wunsch auch zerleinert, empfiehlt billigst frei Käufers Thür Franz Nitzschke.

Diesjährige kleine Gänsefedern

offerirt billigst Isidor Gottschalk.

400 Centner mehlig, wohl-schmeckende Dabersche Speisefartoffeln, à Cir. 2 Mark, zu verkaufen. Emil Freundlich.

Wer Stelle sucht, verlange unsere Allgemeine Balanzen-Liste. W. Pirsch, Verlag Mannheim.

Neue in Zucker eingesottene ff. Preiselbeeren pro Pfund 40 Pfg. empfiehlt A. P. Hillbrand, Blücherplatz.

Montblanc Roman von Rudolph Stratz. Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem neuesten Roman des bekannten Schriftstellers wieder ein neues Quartal. Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Das neu erbaute Gasthaus unmittelbar am Bahnhof Dargeröse ist zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind beim Herrn Rechts-anwalt Neitzke in Stolp einzusehen.

Habe heute ein kernfettes Pferd geschlachtet. B. Döring, Wiesenstraße 5.

Suche per sofort ein Kindermädchen oder Frau. Frau Anna Tillack.

Dom. Cunsow p. Gr. - Schlön-witz sucht zu Marien 1899 einen Kuhhirt mit den nöthigen Patenten.

2 Lehrlinge können sofort eintreten. Meyer, Stellmachermeister, Schlaue, Mauerstr. 22.

Bei meinen königl. Arbeiten in Stolp werden noch mehrere gute Ziegeldachdecker eingestellt. Hugo Viorkant, Köslin, Dachdeckerstr.

Einen Kuhfütterer mit 3 Mann und vier Tagelöhner mit je 1 Mann sucht zu Marien 1899 Dom. Bitrose b. Neuendorf, Kr. Lauenburg.

Dom. Cunsow p. Gr. - Schlön-witz hat zwei Deputanten- und Tagelöhnerwohnungen zu vergeben.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 13. Oct. 1898 II. Gastspiel der Hamburger plattdeutschen Schauspieler (Direction: Albert von Gogh). Sensationeller Erfolg!

Jubelnder Beifall! Die Plattdeutschen im Salon, Comödie mit Gesang in 3 Akten von Dr. F. Stinde.

Hierauf: Großer Lacherfolg! Vadders Ebenbild, Ein Bauernspiel von F. Reuter.

Freitag: III. Gastspiel. Preise: Num. Fremdenloge 1,50 M., Num. Klappst. 1,50 M., Num. Sperrst. 1 M., 1. Platz 80 Pf., Stehplatz 60 Pf. und Gallerie 40 Pf.

Vorverkauf bei Herrn M. Ehlers Cigarrenhandlung: Fremdenloge u. Klappst. 1,25 M., Sperrst. 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Feinen Tafelhonig per Pfd. 55 Pfg. offerirt A. P. Hillebrand, Blücherplatz.

Zwei gebrauchte, sehr gut erhaltene Landauer, 3 gebrauchte Halbwagen, sowie auch diverse Jagdwagen stehen preiswerth zum Verkauf in der Hofwagenfabrik Franz Nitzschke, hier.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum der Kreise Stolp, Bütow, Lauenburg, Rummelsburg, Schlawe ergebene Anzeige, daß wir in **Stolp, Neuthorstraße No. 24, am 15. October d. J.** unter der

Hannemann & Kaul

eine
**Tuch-, Manufaktur-,
Modewaaren- und Leinen-Handlung**
eröffnen. —

Das Prinzip unseres Geschäfts ist **streng fester Preis** und die Sorgfalt, nur erprobte Waare zum Kauf zu bringen, wofür wir die weitgehendste Garantie für Haltbarkeit und Solidität übernehmen können. Ganz besondere Aufmerksamkeit werden wir den Artikeln

Tuche, Kleiderstoffe, Weißwaaren und Bettwäsche
schenken und hierin große Auswahl unterhalten.

Ausgerüstet mit guten Fachkenntnissen durch jahrelange Thätigkeit in umfangreichen Geschäften, sowie genügende Mittel für dieses Unternehmen ermöglichen es uns, die günstige Konjunktur auszunutzen und große Vortheile bei unserem Einkauf zu erzielen. Die Waare wird mit enorm kleinem Nutzen kalkuliert und sind die Preise deutlich auf dem Etikette vermerkt, sodaß Ueberschneidung vollständig ausgeschlossen ist.

Bei Einkäufen über 20 Mark gewähren wir einen Rabat von 4 %.

Für aufmerksame und freundliche Bedienung wird bestens Sorge getragen und den Kunden die weitgehende Kulanz entgegengebracht. Wir bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichnen
Hochachtungsvoll

Hannemann & Kaul

Anerkannt billigste Preise und größte Auswahl in

**Lampen, Porzellan-,
Steingut-, u. Glaswaaren,
Luxus-Artikeln zu Hochzeitsgeschenken**

hervorragend bei

**A. R. Friedmann, Stolp,
Goldstraße 16.**

Die große nationale und patriotische Sache wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

Preis des Looses **Mk. 3.30** einschließlich Reichsstempel.
16,870 Geldgewinne, zusammen **575,000** Mark.

1 à 100000	Mark = 100000	Mark
1 à 50000	Mark = 50000	Mark
1 à 25000	Mark = 25000	Mark
1 à 15000	Mark = 15000	Mark
2 à 10000	Mark = 20000	Mark
4 à 5000	Mark = 20000	Mark
10 à 1000	Mark = 10000	Mark
100 à 500	Mark = 50000	Mark
150 à 100	Mark = 15000	Mark
600 à 50	Mark = 30000	Mark
16000 à 15	Mark = 240000	Mark
16870	Gewinne	575000

Die Gewinne werden 8 Tage nach beendeter Ziehung gegen Ausföndigung der Loose ausbezahlt in Berlin bei der Deutschen Bank. — Jedes Gewinnloos, welches binnen 6 Monaten, von dem letzten Ziehungstage an gerechnet, nicht vorangezeigt und geltend gemacht ist, verliert mit Ablauf dieser Frist das Anrecht auf die Erhebung des Gewinnes. Die Lotterie besteht aus 500000 Loosen, in den fortlaufenden Nummern von 1-500000 ausgefertigt. — Die Ziehung erfolgt aus 2 Gläsern, von denen das eine die sämtl. Loosnummern das andere die sämtl. Gewinne enthält, und zwar durch Beamte der Kgl. General-Lotteriedirection im Ziehungssaal dieser Behörde in Berlin in den Tagen vom 28. November bis 2. December 1898.

Loose dieser Kolonial-Lotterie à Mark 3.30
Porto und Liste 30 Pfg extra.

zu beziehen durch:
**F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pom.**



Nachdem der Umbau und Vergrößerung meines Ladens und Neubau meiner Werkstatt und Lagerräume vollendet, empfehle ich eine recht große und geschmackvolle Auswahl von jeder Art

**Haus- und
Küchengerät**
in Kupfer, Messing, Zink und Weißblech,
sowie das beste, giftfreie
emallierte Geschirr.

Mein recht großes und hübsches Lager von

**Kronen,
Hänge-, Tisch- und
Küchenlampen**

in den neuesten Farben und geschmackvollen Formen
bietet Gelegenheit zum Einkauf für jeden Bedarf bei äußerst billigen Preisen.

**Fr. Kolbe, Klempnermstr.,
Stolp, Holzthorstraße 22.**

**Goldene Medaille
Wien 1895.**

**Silberne Medaille
Königsberg i. Pr. 1895.**

**Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.
Gegründet 1874.**

**Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik,
Rohrgewebe- u. Carbolinenum-Fabriken,
Fabrik für Cement-Dachsalziegel.**

Spezialität:
Ausf. v. Neudeckungen u. Reparaturen aller Bedachungsarten.
Ausführung von Isolierungen und Abdeckungen jeder Art.
Lieferung sämtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen unter Angabe sachgemäßer und nützlicher Verwendungen.
Praktische Rathschläge ertheilen bereitwilligst uneigennützig.
Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in
**Deutsch-Cyrien, Westpr. Königsberg i. Pr. Posen
seit 1878. seit 1885. seit 1891.
Dirschau seit 1895.**



Jeden Sonnabend Nachmittags treffen größere Posten **guter ostpreussischer Fatterschweine**

bei uns ein.
**Groth. Granzow
Hospitalstraße Nr. 17.**

Empfehlen unsere selbstgeferterten **Ahr-Rotwein**

garantirt rein u. 90 Pf. an pr. Liter, in Qualität von 17 Jahren an und erfrischen und bereiten die Ware nicht zu großer Aufregung ausfallen. Dieselbe auf unsere Kosten zurückschicken. **gratis u. franko, Gebr. Roth, Ahrweiler Str.**

**Ahr-Brikette
la. Steinkohlen**

liefern in Wagenladungen ausgewogen zu den billigsten Preisen.

**Giese & Stern
Stephansplatz.**

**Die Deutsche
COGNAC
Compagnie**

**Löwenwarter & Co.
(Comandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.**
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie städtischer und städtischer Krankenanstalten, etc.

COGNAC
von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.
zu M. 2.50 pr. Fl.
zu M. 1.50 pr. Fl.
zu M. 1.00 pr. Fl.
zu M. 0.50 pr. Fl.
Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie der französische Cognac und ist deshalb von demselben Standpunkte aus als rein zu betrachten.
käufl. zu Originalpreisen in 1/2 Liter-Flaschen in Stolp
Herren **A. Lemme & Co.**

Hierzu eine Beilage

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

In der Fashodaangelegenheit hat ein Schriftwechsel zwischen der englischen und der französischen Regierung stattgefunden. Aus demselben geht hervor, daß England nicht zugiebt, daß irgend eine andere europäische Macht das Recht habe, sich im Nilthal festzusetzen. Der französische Minister des Aeußeren erwiderte, daß seine Regierung meine, Aegypten habe den Sudan verloren. Der englische Ministerpräsident erklärte darauf, er messe der Expedition Marchand keine politische Bedeutung bei. — Mit anderen Worten heißt das, Marchand sei ein Forscher und er solle machen, daß er aus Fashoda zurückkomme. — Die Londoner Blätter loben die feste Haltung Lord Salisbury's und versichern, das ganze britische Volk sei damit einverstanden. England dürfe nicht zurückweichen. — Die Franzosen wollen aber bekanntlich das auch nicht, und so ist Alles noch beim Alten.

In Sachen des Völkerschlachtdenkmal's bei Leipzig wird berichtet, daß am 18. October mit den Erdarbeiten begonnen werden soll. Mit dem ersten Spatenstich soll am Denkmalsplatz eine würdige Feier verbunden werden, an der sich Reichs-, Staats-, städtische und Militärbehörden, sowie weite Kreise der Bürgerschaft Leipzigs theilnehmen werden.

Oesterreich-Ungarn. Wenn auch vor dem Fortgang der parlamentarischen Verhandlungen nichts Bemerkenswerthes im Augenblick zu berichten ist, so liegt doch eine für die Haltung der Regierung die den Deutschen recht bezeichnende Nachricht vor. Der Minister des Innern hat nämlich eine Verfügung betreffs der Ausweisung der agitatorisch auftretenden Ausländer erlassen, die besonders gegen die Agitation der Deutsch-Nationalen in Böhmen gerichtet ist.

Frankreich. Ueber den Generalstreik in Paris liegen relativ wenige Nachrichten vor, es scheint darnach, als sei in der Bewegung ein gewisser Stillstand eingetreten. Die starke Belegung der ganzen Stadt, besonders der bevölkerten Arbeiterviertel hat jedenfalls insofern ihre gute Wirkung gehabt, als Ansammlungen und Ruhestörungen seltener geworden sind und die Streikenden auch nicht mehr in dem bisherigen Umfange wegen ihrer arbeitenden Kollegen an der Ausübung ihrer Thätigkeit zu hindern. Die Ueberwachung aller Baustätten soll jedoch andererseits die Truppen schwer ermüden und sie in sehr gereizte Stimmung versetzen. Die Boulangeristische Presse hat angeichts der Thatsache, daß von etwa 200000 Arbeitern des Baugewerbes 45000 streiken, das Schlagwort ausgegeben, der Aufstand sei von den Ausländern angestiftet, das sog. Dreyfus-Syndikat führe die Bewegung, die den Zwed verfolge, zwischen Meer und Volk eine Kluft zu spalten. — Die Bemühungen der Streikführer, auch die Eisenbahnarbeiter zum Aufstande zu bewegen, sind bisher erfolglos geblieben.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzstellen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 12. October 1898.

— **Militärisches.** v. Bieten, überzähliger Rittmeister vom Husaren-Regiment Nr. 5, als Eskadrons-Chef zum Husaren-Regiment Nr. 4, Hauptmann v. Sydow vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm. Nr. 2) und Hauptmann v. Puttkamer vom Infanterie-Regiment Nr. 40 in das Inf.-Reg. v. d. Goltz (7. Pomm.) Nr. 54 versetzt.

— **Der Ankauf der Beckerschen Bernsteinkünstlerwerke** durch den Staat dürfte nunmehr Thatsache sein. Der Kaufvertrag ist dieser Tage von dem Geh. Commerzienrath Becker und der königl. Regierung zu Königsberg als Vertreter des Fiskus vollzogen worden.

— **Ein Wikingerboot** ist an der Südküste des Rebassee's beim Grabenauswerfen aufgefunden worden. Der sehr sorgfältig gearbeitete Schiffskörper ist so gut erhalten, daß ein Transport dieses tausendjährigen Schiffes ins Museum nach Stettin ausführbar erscheint.

Wütow, 10. October. Gestern feierte der hiesige patriotische Kriegerverein sein 25. Stiftungsfest. Zuerst wurde an zwölf Kameraden, welche dem Verein seit der Gründung ununterbrochen angehören, eine Erinnerungsmedaille ausgehändigt, worauf ein Kundmarsch durch die Stadt und um das Kriegerdenkmal stattfand. Demnächst vereinigte sich der Verein mit den ersehnten Gästen (Deputationen der freiwilligen Feuerwehr und des Männer-Gesangvereins) zum gemütlichen Kommerz in Tinschmann's Hotel. Diesen eröffnete der Vorsitzende, Stabsarzt der Reserve Dr. Zillmer, mit einer kernigen Rede, welche in einem Hoch auf den Kaiser endete. Darauf gab der Schriftführer, Secretär Klebs, einen kurzen Abriss der Geschichte des Kriegervereins seit seiner Gründung. Er schloß mit einem Hoch auf den

Vorsitzenden, worauf Dr. Zillmer den Gästen den Dank für ihre Erscheinen aussprach. Später wurden noch von den Herren Brauereibesitzer Herr, Leutnant der Reserve von der Landen (Vorsitzender des Damsdorfer Kriegervereins) und Lehrer Groth Reden gehalten und auch eine Sammlung für das Kyffhäuser-Denkmal veranstaltet, welche den Betrag von 19,60 M. ergab. An den Kommerz schloß sich ein gemütliches Tanzkränzchen, welches die Festtheilnehmer noch recht lange beisammen hielt. — Fürst Herbert von Bismarck traf gestern Abend ohne Gemahlin in Reinfeld ein und hatten sich Bewohner des Dorfes und der Umgegend zu seinem Empfange versammelt. Oberförster Westphal-Barzin begrüßte den Fürsten und brachte ein Hoch auf ihn aus, worauf dieser dankte und äußerte, er fühle sich in Reinfeld wie zu Hause, da er hier die schönsten Tage seiner Kindheit verlebt habe. — Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr verstarb im Krankenhause zu Danzig, wo er Heilung gesucht hatte, der katholische Pfarrer Böper von hier nach langem schweren Leiden.

Rößlin, 11. October. [In Königlichem Gymnasium] hieselbst hat heute früh um 8 Uhr nach Beendigung der Herbstferien das Winterhalbjahr begonnen. Nachdem in der Aula vor dem versammelten Lehrerkollegium und allen Schülern Herr Professor Steinbrück in der Morgenandacht für ten in den Ruhestand eingetretenen und den neu ernannten Direktor ein herzliches Gebet gesprochen hatte, führte Herr Provinzialschulrath Dr. Bouterweck aus Stettin den neu ernannten Direktor Herrn Dr. Thymen aus Stralsund in sein Amt ein, überreichte ihm das Allerhöchste Patent seiner Anerkennung vom 22. Juli dieses Jahres und stellte ihn den Lehrern und Schülern vor. Herr Direktor Dr. Thymen begrüßte darauf in gewinnender Ansprache seine neuen Mitarbeiter, das Lehrerkollegium, sowie sämtliche Schüler. Mehrere recht wirkungsvoll vorgetragene Gesänge verschönten die würdige Feier. Das Gymnasium hatte zu Ehren des Tages geflaggt. Der eigentliche Unterricht beginnt morgen.

Kolberg, 10. October. [Von einem gräßlichen Unglücksfall] wurde die erst kürzlich von Gollnow nach hier übersiedelte Familie des Bodenmeisters Hermann Knop betroffen. Am Sonnabend Abend in der sechsten Stunde wurde deren 17jähriger Sohn Karl in der 1. Pfannschmiede von zwei hintereinandergebundenen Wagen des Wärbürgers August Henke überfahren und sofort getödtet.

Greifswald, 10. October. [Durch Sturz vom Dache seines Hauses] fand der Zimmermann Lange seinen Tod. Er hatte Ausbesserungen am Dache vorgenommen. Als er den Rückweg durchs Dachfenster nehmen wollte, rutschte er aus und stürzte vom Dach. Mit zerschmettertem Schädel wurde er aufgefunden. Er hinterläßt die Gattin mit drei kleinen Kindern.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Ueber die Ungültigkeit eines Vertrags zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat das Kölner Gewerbegericht ein interessantes Urtheil gefällt. Die Inhaberin eines Modewaarengeschäfts hatte eine Näherin zur Probe engagirt und mit ihr einen Vertrag abgeschlossen, in welchem sich die Arbeitgeberin zu einer monatlichen Lohnzahlung von 50 Mark verpflichtete, sofern sie mit der Arbeit zufrieden sei. Nach Ablauf des Probemonats verweigerte sie aber die Zahlung mit der Begründung, daß die geleistete Arbeit nicht genüge und berief sich hierbei auf den Wortlaut des Vertrags. Das Gericht verurtheilte sie jedoch zur Zahlung von 35 Mark als den der Klägerin entsprechenden Durchschnittslohn, da eine solche Vereinbarung, nach seinem Gutdünken den Lohn bestimmen könne, nach den gesetzlichen Bestimmungen als ungültig zu betrachten sei.

Allerlei.

— **Frau Dr. Fritj Friedmann als —** Luftparforceeiterin. Die Ehefrau des ehemaligen Berliner Rechtsanwalts Dr. Fritj Friedmann, der sich jetzt in New-York befindet, producirt sich seit einigen Tagen im Victoria-Theater zu Breslau in Verbindung mit Miß Kate Dare vom Circus Reng zu Pferde in einem „Luft-Parforce-Potpourri“. Wie noch erwähnlich sein dürfte, war Frau Anna Friedmann in Folge der bekannten Affaire ihres Gatten schon vor einigen Jahren zur Specialitätenbühne übergetreten, um sich und ihren Kindern hierdurch den nöthigen Lebensunterhalt zu erwerben.

Standesamt.

Woche vom 3. bis 9. October 1898.

Geburten.

Königl. Landmesser Schütz 1 Sohn nicht 1 Tochter.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. E. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

